



■ Hunde-Baum-Yoga: Finnland, 1982. FOTO: PENTTI SAMMALLAHTI



■ Chabos wissen, wer der Babo ist: Russland, 1992. FOTO: PENTTI SAMMALLAHTI

## Schwarz-weiße Introspektive

Die Fundació Toni Catany zeigt in Lluçmajor Werke des Finnen Pentti Sammallahti – und hat noch Großes vor

Von **Patrick Schirmer Sastre**

Es ist eine Hommage an gleich zwei Fotografen, deren jahrzehntelange Arbeit von der Suche nach einer eigenen, unverwechselbaren Bildsprache geprägt war: In ihrer ersten Ausstellung zeigt die dem 2013 verstorbenen mallorquinischen Fotografen Toni Catany gewidmete Stiftung und Nachlassverwaltung Fundació Toni Catany die Werke des finnischen Fotografen Pentti Sammallahti. „Als confins del mon“ (Am Ende der Welt) heißt die Werkschau im Claustre de Sant Bonaventura in Lluçmajor (Carrer Fra Joan Garau, 2, bis 9.8.).

Fünf der 39 Bilder der Ausstellung stammen aus dem persönlichen Fundus Catanys. Die anderen

wurden vom Kurator der Ausstellung, dem bekannten belgischen Fotosammler und Galeristen Alain D'Hooge zusammengetragen.

Es sind kleinformatische Bilder, mit einer stillen Bildsprache. Diese Stille aber ist nicht beklemmend. Im Gegenteil. Häufig findet sich ein subtiler Humor in dieser Welt wieder. Ein Hund in Russland, der interessiert ein Lenin-Denkmal begutachtet und sein Artgenosse in Nepal, der ihm das mit einer Buddha-Statue gleichtut. Eine Horde Katzen, die lauernd an einem Stand die vielen aufgehängten Fische begutachten. Unerreichbar.

Der 1950 in Helsinki geborene Fotograf hat ein exzellentes Gespür für Konturen und Formen, er spielt gekonnt mit der limitierten

Farblichkeit der schwarz-weißen Fotografien. Seine Werke scheinen einen ewigen Winter zu zeigen, einen ewigen Herbst. Introvertierte Ansichten, die viel mehr wie eine Reise ins Innenleben des Fotografen wirken als wie Abbilder der äußerlich existierenden Realität.

Sammallahti gilt als schüchterner Mensch. Deshalb sucht er eher die Tierwelt als die Menschen. Letztere fotografiert er, wenn überhaupt, von hinten. Ohnehin kommen die Menschen und die von ihnen errichteten Bauten, Maschinen und andere Hinweise auf Zivilisation auf den meisten Bildern eher peripher vor, als Kulisse für die eigentliche Geschichte der Bilder. (Gleichwohl findet sich in einem Sammelband mit Bildern

Sammallahtis, der in der Ausstellung ausliegt, eine bemerkenswerte Serie mit Bildern von Sinti und Roma.) Die Schüchternheit hat Sammallahti übrigens genauso wie den unaufhörlichen Drang zu Reisen mit Toni Catany gemeinsam. Der Mallorquiner reiste immer mit einem Begleiter, der die möglichen Protagonisten der Fotos ansprechen musste.

Die Schau ist der erste Teil von einem Ausstellungszyklus, der ab jetzt regelmäßig wiederholt werden soll. Im Frühjahr wird jeweils ein Fotograf aus der Sammlung der Stiftung vorgestellt, im Herbst werden unveröffentlichte oder wenig bekannte Werke Catanys gezeigt. Für dieses Jahr sind dafür Aufnahmen geplant, die Catany

von Keramiken Miquel Barceló gemacht hat. Das große Ziel der Stiftung könnte übrigens jetzt langsam näher rücken: In Catanys Geburtshaus in Lluçmajor soll ein internationales Zentrum für Fotografie entstehen. Die Regierung in Madrid hat bereits 4,3 Millionen Euro für dieses Projekt bereitgestellt. Es liegt nun am Inselrat, dieses Geld endlich freizugeben. Der absehbare Kurswechsel in der Kulturpolitik könnten da förderlich sein.

Dass es sich lohnen würde, in das Zentrum zu investieren, wurde durch eine andere Ankündigung klar. Kurator Alain D'Hooge gab bekannt, seine eigene, bedeutende Sammlung eines Tages der Fundació Toni Catany zu vermachen.



■ Ein ewiger Winter, ein ewiger Herbst: Russland, 1992. FOTO: PENTTI SAMMALLAHTI



■ Vogel-Wippe: Helsinki, 1992. FOTO: PENTTI SAMMALLAHTI

## Zwischen Stadt und Wald: Das Festival Palmaphoto erobert die Galerien

Zur elften Ausgabe der Photopalma ist das Festival noch einmal gewachsen: Neben Ausstellungen an 19 verschiedenen Standorten der Balearen-Hauptstadt gibt es bei dem jährlichen Highlight für Fotoliebhaber auch ein umfangreiches Rahmenprogramm.

Während die meisten Vernissagen erst am 11. Juni den offiziellen Startschuss für das Fotofestival feiern, eröffnen erste Ausstellungen schon an diesem Donnerstag (4.6.). Im Casal Solleric (Paseo del Borne, 27) laufen die Ausstellungen

Javier Vallhonrat und Xisco Bonnin an. Vallhonrat präsentiert in seiner Serie „La Serra y la trama“ Baumfotografien. Bonnin eröffnet seine Ausstellung „Les Ciutats (In)visibles“. Darin untersucht er das moderne Bild der Großstadt aus der Perspektive eines Vorbeireisenden.

Eine Woche später folgt dann eine ganze Reihe an Eröffnungen, die durch ihre Vielfalt neugierig machen. In La Caja Blanca (Can Verí, 9) stellen die Iraner Sasan Abri und Dadbeh Bassir experimentelle Fotografie aus, die

zwischen berausenden Erinnerungen und der Schnelligkeit des Wandels pendeln.

Einer der Veteranen der spanischen Pressefotografie ist der Katalane Jordi Socías. In seiner Ausstellung „Buena Vista!“ im ABA Art Lab (Plaça Porta Santa Catalina, 21) präsentiert er Fotografien paarweise und bricht so aus dem journalistischen Fotoalltag in die Kunst aus.

Die Galerie Kewenig (Carrer Sant Feliu) hält hingegen dem Thema Markus Lüpertz die Treue und präsentiert nach der Ausstellung

„Herkules“ Fotografien von Benjamin Katz, der Lüpertz wie kaum jemand anders nahe kam.

Auch der 2013 verstorbene Toni Catany (siehe oben) wird auf dem Festival vertreten sein. Im Rahmen der Reihe „Photofilm“ wird eine neue, von TVE, TV3 und Periferica produzierte Dokumentation über sein Werk im Programmkino Cine Ciutat gezeigt (25.6., 22 Uhr, Carrer de l'Emperadriu Eugènia, 6).

Die Reihe Phototalk bietet hingegen Podiumsdiskussionen und Workshops. Die spanische

Fotografin Carmela García leitet etwa einen Fotografie Workshop (13./14.6., CAC Ses Voltes, Info: cacesvoltes@gmail.com).

Mit der Reihe „Photostreet“ versucht das Festival, Fotografie auch auf die Straße zu bringen. So gibt es beispielsweise die Ausstellung absurder Bilder, die – mit einem augenzwinkernden Verweis auf Buñuel und Dalí „Un chien andalou“ genannt –, in der ganzen Stadt aufgehängt werden.

<http://palmaphoto.es>